

# **AUFWIND**

**7. Ausgabe vom November 2019**  
**Information aus und für Hohenpeißenberg**



**Liebe Leserinnen und Leser,  
mit dieser Ausgabe bringt sich *AUFWIND* wieder in Erinnerung und stellt sich gleichzeitig den Neubürgern vor.**

Der Verein **AUFWIND** e.V. hat sich im März 2005 als Wählervereinigung gegründet. In ihm haben sich Bürgerinnen und Bürger zusammengeschlossen, die sich in die kommunalen Angelegenheiten von Hohenpeißenberg konstruktiv einbringen und die den Gemeinssinn fördern wollen.

Unsere **Kernanliegen** sind **Bürgernähe, Transparenz und Umweltschutz**. Seit unserer Gründung haben wir schon einiges angestoßen und zusammen mit Bürgermeister und Verwaltung auch erreicht.

Unser großes Ziel war von Anfang an die Transparenz von Entscheidungsprozessen im Ort zu steigern. 2005 bis 2008 haben wir noch selbst aus dem Gemeinderat berichtet, inzwischen werden die Protokolle der Sitzung auf der Homepage der Gemeinde veröffentlicht. Unsere **Zeitung** entstand 2006 als Ortsinformation - inzwischen gibt es das Rigi-Echo, das über viele Aktivitäten im Ort berichtet.

Eine Vielzahl von Aktivitäten sind von **AUFWIND** in den letzten vierzehn Jahren initiiert und von dessen Mitgliedern über Jahre fortgeführt worden und

haben sich z.T. verselbständigt und weiter entwickelt. Einige Beispiele seien hier genannt:

Das von uns wiederbelebte „**Kinderkino**“ führt inzwischen die Gemeinde durch. Das „**Kochen mit Kindern**“ mussten wir leider mangels Küche aufgeben und auch unsere **Nachhilfe für die Grundschüler** durften wir als Wählervereinigung nicht mehr weiterführen. Schade. Vielleicht greift dies eine private unpolitische Gruppe auf...

Auch die Idee der Gestaltung eines **Badeweiher**s wurde von **AUFWIND** maßgeblich mitinitiiert, ebenso wie der erste **Jugendtreff** der „Schoine“ auf dem alten Schächengelände, das im neuen Jugendtreff im Wasserhäusl jetzt solide Formen annimmt. Daneben organisierte **AUFWIND** in den letzten Jahren wiederholt „**Ramadama-Aktionen**“ und **Flohmärkte** und lud jedes Jahr zum **Neujahrsempfang** ein mit Rückblick und Ausblick auf unsere Aktivitäten.

Die Bürgernähe im Ort hat sich inzwischen deutlich verbessert. Die Verwaltung versucht verstärkt, die Bürger bei der Planung des Ortes mit einzubinden. Bürgerwerkstätten wurden zu verschiedenen Projekten angeboten. Und selbstverständlich waren Mitglieder von **AUFWIND** stets dabei. Seit 2008 sind wir mit unserer **AUFWIND-Fraktion** Teil des Gemeinderats. Hier sehen wir unsere Aufgabe darin, nicht nur konstruktiv mitzuarbeiten, sondern auch immer wieder Denkanstöße einzubringen, die das Zusammenleben in Hohenpeißenberg noch besser machen. Das gelingt nicht immer auf Anhieb, aber Politik ist eben das Bohren dicker Bretter mit Ausdauer und Leidenschaft und fordert immer Kompromisse ein. So setzen wir uns immer wieder dafür ein, auch Menschen mit Handicap am Gemeindeleben teilhaben zu lassen. **Barrierefreie Sitzungen** sind da nur ein Beispiel, an dem wir arbeiten. Wir führen aber auch Veranstaltungen zu wichtigen Themen durch. So zum Beispiel eine **Vortragsreihe** über Architektur, um die Sensibilität für Gestaltung zu schärfen; einen Abend zum Thema „Bedrohung der Bienen“ - weit vor dem Volksbegehren, und ständige Stammtische, bei denen lokale aber auch überregionale politische Themen diskutiert werden.

Und selbstverständlich ist **Klimaschutz** für uns keine leere Parole. Was jeder von uns in seinem eigenen Umfeld bewirken kann, wird Inhalt unserer Veranstaltung am 29. November sein (s. Hinweis S.15).

*(Vorstand)*

# Wir suchen engagierte Bürgerinnen und Bürger

Liebe Hohenpeißenberger/innen,

jeder von Ihnen hat die Möglichkeit, im Gemeinderat aktiv an der Ortspolitik mitzuwirken. Hier gibt es keine Trennung in Regierung und Opposition. Hier sitzen alle am „Kabinetttisch“. Jede Meinung ist wichtig und trägt dazu bei, das Beste für unseren Ort anzustoßen und durchzusetzen.

Die Mitglieder des Gemeinderats sind nah dran am täglichen Geschehen im Ort. Sie wissen, wo es hakt, was besser gemacht werden kann, und die Umsetzung bzw. die Auswirkung der Beschlüsse ist unmittelbar für jeden Bürger sichtbar.

Es ist wichtig, dass möglichst viele verschiedene Perspektiven zum gemeinsamen Handeln führen. **AUFWIND** steht dabei für eine nachhaltige Politik, für Klima- und Umweltschutz vor Ort, für Transparenz von Entscheidungen und bürgernahes Handeln. Dafür brauchen wir dringend Mitstreiter im Gemeinderat. Wenn Sie unsere Ziele teilen, dann lassen Sie sich auf unsere Liste zur Kommunalwahl 2020 setzen!

Kontakt mit unserem Vorstand per Email an [seitz-hoffmann@t-online.de](mailto:seitz-hoffmann@t-online.de) bzw. mobil 01792960842

## **Interview zur Nachbarschaftshilfe in Hohenpeißenberg mit Barbara Grüner**

(A=Aufwind, B=Barbara)

- A: Grüß Dich, Barbara, Du bist in der „Nachbarschaftshilfe“ tätig. Worum geht es dabei?
- B: Wir von der Nachbarschaftshilfe Hohenpeißenberg sind kein Verein im eigentlichen Sinne. Wir unterstehen der Bürgerstiftung, welche die verwaltungsrelevanten Dinge übernimmt, wie z. B. die Versicherung der Helfer, Fahrkostenerstattung, Spendenverwaltung. Die ehrenamtliche Helfer kommen aus allen Bereichen der Gesellschaft, die Freude daran haben, ihren Mitmenschen bei kleinen oder auch größeren Problemen zur Seite zu stehen.
- A: Was heißt das konkret?
- B: Ein Beispiel: In Hohenpeißenberg sind manche Wege für ältere nicht so mobile Menschen oft nicht oder nur schwierig zu machen, insbesondere, wenn kein Auto zur Verfügung steht, öffentliche Verkehrsmittel mühsam zu erreichen oder Angehörige nicht verfügbar sind. Da können wir Fahrten zum Arzt, Krankenhaus, Behörden, Kulturveranstaltungen oder zum Einkaufen organisieren.
- A: Die Nachbarschaftshilfe ist aber mehr als ein Fahrdienst?
- B: Stimmt, das war jetzt nur ein Beispiel. Daneben gibt es vielfältige Hilfestellungen rund ums Haus und den Garten. Ein paar Beispiele: kleine Besorgungen, Hilfe bei der Gartenarbeit wie Rasenmähen, Blumen-gießen aber auch kleine Reparaturen, Hilfe am Computer oder beim Ausfüllen von Formularen, Essenszubereitung, Babysitten, Nachhilfe, Entlastung pflegender Angehöriger, Kinderbetreuung, Spiele-Nachmittag, Vorlesen und vieles mehr. Dabei handelt es sich um kleine Hilfeleistungen. Wir treten auf keinen Fall in Konkurrenz zu professionellen Dienstleistern. Wenn eine Aufgabe aufgrund dessen nicht von uns übernommen werden kann, vermitteln wir gerne den Kontakt zu professionellen Stellen.
- A: Das ist ja eine riesige Palette an Hilfen. Wie ist die Nachfrage danach?

B: Die Tätigkeit der Nachbarschaftshilfe läuft leider etwas im Verborgenen. Nach dem Motto „tue Gutes und rede darüber“ könnte ein bisschen mehr Bekanntheitsgrad nicht schaden. Möglicherweise würde dann die Nachfrage breiter gefächert und evtl. fühlen sich Menschen angesprochen und erweitern unseren Helferkreis.

A: Was kann ich tun, wenn ich Unterstützung brauche oder selber mithelfen möchte?

B: Wenn jemand Unterstützung benötigt oder selbst mithelfen möchte, sind wir telefonisch (08805 95 49 032, mobil 0160 31 33 543) oder Email (nachbarschaftshilfe@hohenpeissenberg) erreichbar. Informationen auch im HOP.

A: Was ist Dein Wunsch für die Zukunft?

B: Mein Wunsch für die Zukunft ist, dass die Nachbarschaftshilfe ein fester Bestandteil der Gemeinde bleibt und dass eine gute Mischung von Helfenden und Leuten, die eine Hilfe benötigen, entsteht. Denn unser Angebot richtet sich an junge Familien, Kinder, Jugendliche, hilfsbedürftige und ältere Menschen. Uns sind die Bedürfnisse aller Hohenpeißenberger/-innen wichtig.

A: Danke für das Interview!

*(Dr. Brod)*

**KLIMAWANDEL:“ FAKE NEWS“ ODER REALITÄT?  
Was können wir vor Ort tun?**

**Vortrag mit anschließender Diskussion  
von Prof. Dr. Stefan Emeis  
vom KIT (Karlsruher Institut f. Technologie/GAP)**

**FREITAG, 29.November 2019, 19.00 im HOP**

## **Mebrahtom G. Erfolgsgeschichte einer Integration eines Flüchtlings aus Eritrea**

Ende 2014, vor der der großen Flüchtlingswelle, verschlug es Mebrahtom G. zusammen mit vielen anderen Asylsuchenden nach Hohenpeißenberg, wo eine erste Bleibe fand.

Er stammt aus einer zehnköpfigen christlich-orthodoxen Familie aus einem kleinen Dorf in Eritrea, das damals als das „Nordkorea Afrikas“ galt. Als 19-Jähriger floh er zunächst über die Grenze nach Äthiopien, wo er fünf Jahre in einem Camp verbringen musste, ehe er 2014 per Lkw über Sudan nach Libyen flüchten konnte, von wo er aus mit dem Boot im September mit vielen anderen Flüchtlingen Reggio Calabria erreichte. Über Süditalien und Rom kam er schließlich Ende 2014 nach Deutschland, zunächst in ein Camp in Garmisch, dann wurde ihm zusammen mit weiteren Eritreern eine Wohnung



in Hohenpeißenberg zugewiesen. In dieser Zeit etablierte sich in unserem Dorf ein Asyl-Unterstützerkreis, dem Mebrahtom seine erste Begegnung mit der deutschen Sprache verdankt.

2016 folgte dann die Anerkennung im Asylverfahren, was ihm den Weg für die Integration wesentlich erleichterte. Dank seiner großen Lernbereitschaft und der tatkräftigen Unterstützung, insbesondere durch Frau Bitzl, Herrn Summer und viele andere engagierte Helfer gelang

es ihm, 2017 eine Ausbildungsstelle in Landsberg als Fachkraft Metallbearbeitung zu erhalten. Mebrahtom nutzte diese einmalige Chance, konnte dort ein Zimmer in einer WG beziehen und bestand schließlich im Sommer 2019

die Abschlussprüfungen, sodass er jetzt bei der dortigen Firma eine unbefristete Stelle als Facharbeiter erhielt (s. Foto links), für seinen Lebensunterhalt selbst sorgen und auch seine Familie in Eritrea unterstützen kann.

Im Sommer dieses Jahres konnte Mebrahtom zum ersten Mal nach 10 Jahren wieder seine Eltern sehen (siehe Foto rechts mit seinem Vater), und zwar an der äthiopisch-eritreischen Grenze.

Mebrahtom ist ein Beispiel neben anderen für eine wirklich gelungene Integration. Natürlich gibt es nicht nur Erfolgsgeschichten mit den derzeit 36 Asylsuchenden im Ort. Die



Perspektiven für Integration sind sehr unterschiedlich, insbesondere für viele Schwarzafrikaner bestehen große Hürden, da ihre Aussicht auf Anerkennung sehr gering und Beschäftigungsmöglichkeiten so gut wie ausgeschlossen sind. Ein engagierter Helferkreis unter Leitung von Frau Bitzl und Frau Röthlingshofer ist jedoch sehr bemüht, unsere Asylsuchenden, von denen viele traumatische Erfahrungen gemacht haben, nach Kräften zu fördern und zu unterstützen.

*(H. Summer)*

## **Bericht über das Omaruru-Projekt in Namibia – Interview *AUFWIND* mit Monika Bitzl**

A: Hallo Monika, Du warst wieder drei Wochen in Omaruru/Namibia. Namibia ist ja ein begehrtes Reiseziel, warst Du zum Urlauben dort?

M: Ganz und gar nicht! Ich war für den Verein "MNWG-Kinderhilfe", heißt „Miteinander Neue Wege Gehen“ unterwegs und half mit bei der Betreuung von Patenkindern, behandelte behinderte Kinder und baue derzeit mit einer Ergotherapeutin einen Kindergarten für Kinder mit Behinderung auf. Der Verein unterstützt in einer sehr armen Gegend ein Waisenhaus und eine Wüstenschule mit Übernachtungsmöglichkeiten für die Schulkinder. Er betreibt in Hakahana, dem Armenviertel von Omaruru, einen Kindergarten und eine Hausaufgabenbetreuung. Mit jeweils Verpflegung, was für viele der Kinder die einzige Mahlzeit des Tages ist. Des Weiteren werden die Paten Kinder nach dem Schulabschluss in Ausbildung oder Studium betreut. Das ist die beste Fluchtprophylaxe.

A: Wie kommt man als Hohenpeißenbergerin zu dem Projekt in Namibia?

M: Ganz einfach! Ich helfe mit, dass das von „unserem“ ehemaligen Pfarrer Pater Johannes, der noch vielen in guter Erinnerung ist, im Jahr 2003 begonnene Werk weiterlebt. Das macht viel Freude, ist aber zurzeit nicht ganz einfach.

A: Inwiefern?

M: Die Armut der schwarzen Bevölkerung ist sehr groß. Die Tierhaltung, ein Hauptfaktor für die Ernährung, leidet unter der derzeit größten Dürre, die es je in Namibia gab. Der Wassermangel betrifft die Haushalte stark, die Menschen haben große Sorgen. Dazu kommt, dass 2 Volontärstellen zurzeit nicht besetzt sind.

A: Das bedeutet?

M: In einem halb- oder ganzjährigen „Volontariat“ können interessierte Menschen in allen Bereichen mitarbeiten. Gute Englischkenntnisse und ein Führerschein sind erwünscht.



A: Angenommen, ich habe Interesse an weiteren Informationen z. B. zu einer Spende, Patenschaft für ein Kind, Vereinsmitgliedschaft, Volontariat ...?

M: Genauere Infos gibt's bei mir, 0175 370 94 95, Buchenweg 14, 82383 Hohenpeißenberg

A: Danke für das Interview und viel Erfolg weiterhin!

*(Dr. Brod)*



*Therapie mit Kindern in Namibia*

## *Menschen von nebenan*

### **Ein Besuch bei Christine Kuisel, 37 Jahre, Mutter von drei Kindern, Gründerin und Vorstand von Rolliwelten e.V.**

Vor 10 Jahren gründete Christine Kuisel den Verein „**Rolliwelten e.V. Zentrum für Teilhabe, Beratung, Assistenz**“. Sie ist außerdem Vorsitzende im „Beirat für Menschen mit Behinderung“, Mitglied des „Teilhabebeirats“ im Kreistag, und Mitglied im VKIB (Vereinigung kommunaler Interessenvertreter für Menschen mit Behinderung in Bayern e.V.). Dort nimmt sie immer wieder an Schulungen und Fortbildungen teil. Seit Juni 2019 hat der Verein auch endlich ein eigenes Büro in Peiting. Begonnen hat Frau Kuisels Engagement damit, dass sie am eigenen Leib erfahren musste, wie schwierig und mit wieviel Laufereien es verbunden ist, Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten und Ansprechpartner zu finden, wenn man selbst von heute auf morgen im Rollstuhl sitzt.



Seitdem ist sie zu einer kompetenten Ansprechpartnerin geworden, in allen Belangen von Behinderungen. Also nicht nur Rollstuhlfahrer, sondern auch Menschen mit anderen Handicaps wie Blinde, Sehbehinderte, Hörgeschädigte, kognitiv anders Begabte oder einfach altersbedingt eingeschränkte Menschen finden bei ihr Beratung und Unterstützung.

Egal, ob es um Auto und Führerschein geht, um die Pflegestufe, barrierefreies Reisen, Reha, Hilfsmittelberatung, Hilfestellung im Behörden-Dschungel bei Antragstellung oder Widerspruch, oder um barrierefreies Bauen, sie hat

die richtigen Antworten und durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen und Vereinen hat sie auch die richtigen weiterführenden Kontakte.

Neben der Beratung für Betroffene und ihre Angehörigen berät Frau Kuisel auch die öffentliche Hand bei der Planung öffentlich zugänglicher Gebäude, Wohnanlagen und z.B. Bahnhöfen und Flughäfen.

Besonders wichtig ist ihr die Schulung von sogenanntem Mobilitätspersonal am Flughafen, bei Bahn und Bus. Barrierefrei reisen können ist nur möglich, wenn das entsprechende Personal auch weiß, wie es Hilfestellung geben kann. Denn noch sind die Barrieren im öffentlichen Raum nicht soweit abgebaut, dass es ohne Hilfestellung geht.

Ihr Fazit:

„Die Menschen sind nicht behindert, durch die Barrieren werden sie behindert. Behinderung ist keine Krankheit. Die Barrieren abzubauen nutzt nicht nur den 10 % Behinderten, sondern 100 % aller Menschen, weil es das Leben für alle einfacher macht. Diesen Perspektivwechsel im Denken wünsche ich mir, denn Behinderung kann jeden treffen. Schon morgen.“

**Nähere Infos unter:**

Rolliwelten e.V. Peiting, Bachstraße 13,  
Öffnungszeiten Dienstag bis Donnerstag jeweils von 9-12 Uhr  
Tel. 08861 6994994,  
Email: [rolliwelten@yahoo.de](mailto:rolliwelten@yahoo.de)

*(Dr. Seitz-Hoffmann)*

## Warum ist Inklusion wichtig für unser Zusammenleben?

Seit 2009 ist das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen der Vereinten Nationen (UN-BRK) in Deutschland in Kraft. Grundgedanke ist die **Inklusion als ein Menschenrecht**, das die Umsetzung der gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben einfordert und Behinderungen im Sinne von Vielfalt des menschlichen Lebens achtet.

Ziel ist nicht die Schaffung von Sonderrechten für Menschen mit Behinderungen, sondern die Ablöse eines Fürsorgesystems. Das heißt die Welt wird so umgebaut, dass Menschen mit und ohne Behinderungen **gleichberechtigt am Leben teilhaben** können. Es braucht also einen grundlegenden Perspektivwechsel und eine grundsätzliche Haltungsänderung bei jedem einzelnen Mitglied unserer Gesellschaft.

Dieser gesamtgesellschaftliche Prozess soll die uneingeschränkte Teilhabe aller Menschen gewährleisten sowie die **Barrieren** für eine solche Teilhabe erkennen und aktiv **beseitigen**. Barrieren sind z.B. Treppen und Bordsteine für Rollstuhlfahrer oder Rollator-Benutzer. Barrieren sind aber auch z.B. wenig kontrastreiche Ausschilderungen für Menschen mit Sehbehinderung. Außerdem sollten wir auch an Menschen denken, die kognitiv eingeschränkt sind. Gerade in der Beziehung zu Behörden oder zur Bürokratie allgemein sind Texte in „leichter Sprache“ für diese Menschen wichtig, um selbstbestimmt ihr Leben zu meistern. Optische Signale wiederum brauchen Menschen mit Hörbehinderung. Akustische Signale sind wichtig für Menschen mit Sehbehinderung. Aber auch Einstiegshilfen in Bus und Bahn sind für ältere Mitbürger hilfreich, genauso wie für Eltern mit Kinderwägen.

In **Hohenpeißenberg** ist die Topografie oftmals eine Herausforderung, aber auch die älteren Gebäude. Bei unserem Badeweiher wurde schon darauf geachtet, die Toiletten und Umkleidekabinen barrierefrei zu gestalten. Aber z.B. das Rathaus und das Feuerwehrhaus sind nicht barrierefrei. Und auch die Sitzungen des Gemeinderats sind immer noch nicht barrierefrei erreichbar. Im HOP ist es gelungen, Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrer zu schaffen, aber auch hier können optisch noch Verbesserungen geschehen, um die Barrieren für Sehbehinderte abzubauen. Das bedeutet Türen, Treppenabsätze, Lichtschalter sollten sich optisch markant von der Umgebung abhe-

ben. Wir alle müssen umdenken. Da sind dann manchmal nicht die Designer, die sehr gerne dunkelgrau auf hellgrau plakatieren, gefragt, sondern diejenigen, die sich einföhlen können in das Leben eines Menschen mit massiven Seheinschränkungen. Für Blinde braucht es Führungsschienen am Boden und die Ampeln sollten auch akustisch rot oder grün anzeigen.

Gehen Sie mal bewusst durch den Ort und stellen Sie sich vor, Sie hätten ein Handicap. Wenn Ihnen dann etwas Gravierendes auffällt, sagen Sie es bitte mir. Als Mitglied des Gemeinderats bin ich auch Referentin für Inklusion und im Kreistag Mitglied des Teilhabebeirats. In beiden Funktionen liegt mir die Umsetzung der Teilhabe sehr am Herzen. „**Die Menschlichkeit einer Gesellschaft zeigt sich nicht zuletzt daran, wie sie mit den schwächsten Mitgliedern umgeht**“, sagte Helmut Kohl 1998. Und recht hat er bis heute.

Im Internet finden Sie viel Interessantes und Hilfreiches zu diesem Thema unter <https://www.weilheim-schongau.de/landkreis/teilhabe>.

*(Dr. Seitz-Hoffmann)*

Foto 1



Foto 2



**Unser Rätsel**  
**Kennen Sie sich in Hohenpeißenberg aus?**

Wo sind diese Fotos aufgenommen?  
Die richtigen Antworten bitte an **AUFWIND**. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los.

**1.Preis: Pizzaessen im Wert von 30.-€**

Foto 3



Foto 4



## Termine:

<b>11.11.19</b>	<b>20 Uhr</b>	<b>AUFWIND-Stammtisch</b>
13.11.19	19 Uhr	Gemeinderatssitzung
27.11.19	19 Uhr	Bürgerversammlung
<b>29.11.19</b>	<b>19 Uhr</b>	<b>Vortrag und Diskussion zum Klimawandel mit Prof. Dr. Stefan Emeis im HOP</b>
04.12.19	17.30 Uhr	Bauausschuss
<b>09. 12.19</b>	<b>20 Uhr</b>	<b>AUFWIND-Stammtisch</b>
11.12.19	19 Uhr	Gemeinderatssitzung
<b>05.01.20</b>	<b>11 Uhr</b>	<b>AUFWIND-Neujahrsempfang</b>
<b>15.03.20</b>		<b>KOMMUNALWAHL</b>

## Kontakte:

### AUFWIND-Vorstand:

Dr. Gabriela Seitz-Hoffmann [seitz-hoffmann@t-online.de](mailto:seitz-hoffmann@t-online.de) 0179 2960842

Peter Megele [megele-scheinert@t-online.de](mailto:megele-scheinert@t-online.de) 0171 5342165

Andreas Leins [andreas.leins@gmx.de](mailto:andreas.leins@gmx.de) 0157 80297297

Christine Summer [christinesummer@onlinehome.de](mailto:christinesummer@onlinehome.de) 0157 58776155

Doris Meier-Wycisk [d.meier-wycisk@dpdhl.com](mailto:d.meier-wycisk@dpdhl.com) 0175 7259519

Wolfgang Summer [Summer.wolfgang@gmx.de](mailto:Summer.wolfgang@gmx.de) 0162 6874177

Homepage: [www.aufwind-e-v.de](http://www.aufwind-e-v.de)

### Impressum:

Herausgeber: **AUFWIND** e.V.; Kohlgrabenweg 5b, 82383 Hohenpeißenberg

Ausgabe: Nr. 7 Nov. 2019 (Auflage 2000) an alle Haushalte von Hohenpeißenberg



# AUFWIND

## Projekte - Utopien - Zukunftsvisionen

- **Ideenwettbewerb** für das von der Gemeinde erworbene **Bundeswehr-Gelände** auf dem Hohen Peißenberg als „**multifunktionales Kulturzentrum**“, z.B. als
  - Pfaffenwinkelmuseum, kleine Kunstgalerie
  - Informationspunkt zu aktuellen Themen wie Klimawandel, Naturschutz, Zukunftstechnologien, Forschung, Müllvermeidung, Energienutzung
  - Lokation für Veranstaltungen (Kleinkunst, Konzerte, Vernissagen, Wechselausstellungen in Kooperation mit anderen Museen der Region)
  
- **Mitfahrbankerl** an den Ausfallsstraßen und Bhf-Berg
- **Orts-Shuttle**, Zubringer zum Bhf
- **Bewegungs-/Gesundheitsangebote**, z.B. Kneippanlage, Barfußpfad, Fitnessgeräte, Boule-Platz, Skater-bahn am Wasserhäusl
- **Naturlehrpfad** mit Anbindung an den Badensee bzw. zum Schwarzlaichmoor
- „**Radl-Tankstelle**“ mit Werkzeug, Schlauchautomat, Ladestation für E-Bikes
- **Gestaltung des Ortskerns** : Parkmöglichkeiten, Barrierefreiheit, Straßenführung, Begrünung/Bepflanzung
- **Ausbau innerörtlicher Fahrradwege** und weiterer **Fußgänger-Übergänge** (Zebrastrifen)
- **plastikfreies Einkaufen** im Ort

**Weitere Ideen/Anregungen sind willkommen!**